

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 51

Artikel: Reflexionen über das letzte Rätsel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befindt sich irgendwo ein Mann,
Der da mit Wahrheit sprechen kann;
„Vom ersten Tage bis auf heut,
„Hät mich die Hochzeit nie gereut,
„Auch wollt ich keine andre trauen.
Der mag den Speck herunterhauen.
Allein er hängt schon hundert Jahr,
Und ist fast schimlicht ganz und gar.

Nachrichten.

Es wird zum Verleihen angetragen des Herrn Grofrath
Keller sel. Behausung im Riedholz; sie besteht aus zwey
schönen Zimern, einem Keller, einer großen Kammer und
einem halben Estrich. Sich darum bey Hrn. Maler Vo-
gelsang anzumelden.
Bey Hrn. Aßfolter dem Jüngern ist zu haben extra gute Dinte,
die Flasche um 8 B;
Jemand verlangt ein Klavier zu kaufen.
In hiesiger Buchdruckerey sind aller Gattungen extra gutes
Schreibpapier zu haben, um den allerniedrigsten Preis.

Reflexionen über das letzte Räthsel vom philosophischen Sprüchwörterhans.

Das ist mir ein sonderbares Ding, verworren und ver-
wickelt, wie eine zerzauste Garnhaspelten! da mag der
Teufel den Faden heraus finden! hab sonst noch alle Räthsel
errathen, aber ixt steh ich am Hag. Will es noch einmal
durchlesen.

Bin nirgends und bin überall,
Mein Vater ist ein Hühnerstall,
Die Sündfluth meine Mutter.

Überall und nirgends!!! Treu und Redlichkeit ist überall
auf der Zunge, und nirgends im Werke. Nun, das ließ
sich hören; aber Redlichkeit kann doch in keinem Hühnerstall
gebohren werden, viel weniger die Sündfluth zur Mutter
haben. — Wart, das mag die Arch Noe seyn mit all
ihrem Innbegriß. Richtig, die Sündfluth war die Ursach
vom Schiffbau; Vater Noe sass darin mit allen Thieren,
eingeschlossen, wie in einem Hühnerstall, und die Arche
war ja nirgends auf der Welt, weder auf der Ost noch West-
See, weil alles mit Wasser bedeckt war, und überall, weil
sie oben auf hin und her schwamm. Nun weiters.

Sobald nur meine Stimm erschallt,
So wird die ganze Menschheit alt,
Und alle Welten beb'en.

Dies wird vermutlich die Uhr in der Arche gewesen seyn, denn ohne irgend ein hölzernes Zeitmaas werden sie wohl schwerlich gelebt haben, sonst hätten sie ja nicht einmal gewußt, wenn sie sich zu Tische setzen oder schlafen gehen sollten; so oft also die Uhr schlug, war die ganze Menschheit, die damals aus acht Personen bestund, um eine Stund älter. Natürlich haben auch alle Welten gebebet, weil sowohl die Thier- als Menschenwelt in der Arche eingeschlossen war, die immer hin und her fluthete. Nun bis dahin paßt die Auslegung treflich.

Ich lebe nur von Stein und Wind,
Und bin ein Greis und bin ein Kind,
Im gleichen Augenblicke.

Ja! hier kommt eine harte Nuß aufzukrachen. Was lebt nur von Stein und Wind? Die Müller in Frankreich von den Windmühlen, und die unsrigen vom Mahlstein, zwar leben noch viele vom Wind, die keine Mühlen haben; aber dem sei, wie ihm wolle. Kurz und gut, Noe aß Brod, dazu brauchte er eine Mühle, der Wind trieb die Mühle, die Mühle den Stein; folglich lebte er von Wind und Stein. Auch war sein Sohn Sem hundert Jahr alt, als er in die Arche trat, und ein Mann von 100 Jahren ist bey uns ein Greis; weil aber sein Vater noch lebte, der damals 600 Jahr auf dem Rücken hatte, so war er auch ein Kind, mit hin Kind und Greis im gleichen Augenblicke. — Richtig.
O ich bin ein durchtriebner Koff in der Räthseltkunde!

Wer mich besitzt, der hat mich nicht,
Zu singen stets ist meine Pflicht,
Im Mittelpunkt der Erde.

Wer mich besitzt! — Hans, Hans! hier mußt du dich ansperren! wie reimt sich dies mit der Arsch Noe? Etwa der Regenbogen, oder der Rabe? — Richtig, der ausgeflogne Rabe ifts. Noe war sein Besitzer, und hatte ihn doch nicht, weil er ausblieb, und an den Aasen sich mästete. Aber was singt nun im Mittelpunkt der Erde? — Ja! hier scheitert mein Verstandskübel. Was ich doch für ein Esel bin! da zerbrech ich mir den Kopf um Nichts, und für Nichts. Kann ja warten, bis die Auflösung über acht Tage kommt. — Aber wenn ichs doch errathen hätte, da sollten mir die 1000 Pfund wohl thun.